Mainzer Hospiz

Mitteilungen

März 2020 · Jg. 30 · Nr. 1

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Paten und Interessierte an der Arbeit des Mainzer Hospizes,

am 15. Mai 1990, also vor drei Dekaden, haben sich Menschen in Mainz zusammengefunden, um eine dringend notwendige Veränderung im Umgang mit schwerstkranken und sterbenden Patienten umzusetzen. Vorbild war die Hospizidee, die in England ihren Ausgang hatte. Anlass war, wie oftmals, eigene Betroffenheit und die feste Überzeugung, dass eine adäquate Schmerztherapie und eine individuelle, den sterbenden Menschen und ihrem Umfeld angepasste Begleitung, die Situation entscheidend verbessern kann.
Professor Dr. Martin Weber hat diesen Prozess über Mainz hinaus landes- und bundesweit entscheidend mitgestaltet. Wir verdanken ihm viele Impulse: Gründung der Mainzer Hospizgesellschaft, Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz, Etablierung eines Stationären Hospizes und die Einrichtung einer Palliativstation an der Universitätsmedizin Mainz.
Wir stehen am Anfang des Jahres 2020, das im Zeichen unseres 30-jährigen Gründungsjubiläums und des 20-jährigen Bestehens der Ökumenischen Hans-Voshage-Hospizstiftung steht. Unser Hospizjubiläum werden wir mit einem ökumenischen Gottesdienst, geleitet von dem Katholischen Dekan, Markus Kölzer, und dem Evangelischen Dekan, Stefan Klodt, in der Seminarkirche in der Augustinergasse feiern. (S. 10)
Die ökumenische Hans-Voshage-Hospizstiftung feiert ihr 20-jähriges Jubiläum mit einem Benefizorgelkonzert in St. Stephan, an dem Bischof Kohlgraf und Propst Schütz teilnehmen werden. (S. 10)
Ein Studientag für ehren- und hauptamtlich in der Hospiz- und Palliativversorgung mitarbeitende Menschen am 9. Oktober im Erbacher Hof wird sich u.a. mit dem heutigen Stand der Hospizarbeit, deren kritischen Würdigung und einem Ausblick auf Entwicklungen in den kommenden Jahren widmen. Näheres hierzu können Sie in den nächsten Mitteilungen erfahren.
In den zurückliegenden 30 Jahren gab es unzählige Begegnungen mit Patienten und deren Angehörigen. Begebenheiten, die unvergesslich für uns als Begleiter und auch für die Betroffenen geblieben sind. Diese Erfahrungen haben auch meine

Das Etikett, welches auf dem Jubiläumswein zu sehen sein wird, weist auf das 30-jährige Jubiläum der Mainzer Hospizgesellschaft hin, das mit vielen Veranstaltungen gefeiert wird. (s. Termine)

INHALT Seite

Neue Mitarbeiterin	3
Neue Trauerbegleiterin	3
Ein kurzer Sommer mit Milena	4
Fotoausstellung in Bad Kreuznach	5
LBBW spendet für den Kinder- und Jugendhospizdienst	5
Spenden – Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung	6
Die Tagesklinik für demenziell Erkrankte	7
Wir sagen Danke	8
Lions Club Nieder-Olm spendet	9
30 Jahre Mainzer Hospizgesellschaft	10
Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum § 217 StGB	11
Termine	12

Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V. · Weißliliengasse 10 · 55116 Mainz
Telefon 0 61 31 – 23 55 31 · Homepage: www.mainzer-hospiz.de · e-mail: kontakt@mainzer-hospiz.de
MVB: IBAN: DE80 5519 0000 0305 9740 16 · BIC: MVBMDE55
Pax-Bank eG Mainz: IBAN: DE43 3706 0193 4006 7180 14 · BIC GENODED1PAX

Einstellung zum Leben beeinflusst und ich bin dankbar für diese Lektionen. Gemeinsames Erleben schwerer, aber auch schöner und kostbarer Momente tröstet, bereichert und motiviert uns. Zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter haben es in den zurückliegenden Jahren ermöglicht, dass Menschen auf ihrem letzten Lebensweg hospizlich begleitet wurden. Sie haben mit dazu beigetragen, dass Hospizarbeit einen hohen Stellenwert im öffentlichen Leben einnimmt und heute selbstverständlich zu dem Betreuungsangebot für schwerstkranke und sterbende Menschen gehört.
Zu den Menschen, die uns unvergessen bleiben, gehört auch Dr. med. Monika Kuhlenbäumer. Von ihr mussten wir im Februar Abschied nehmen. In Erinnerung bleibt ihre hierarchiefreie, von absoluter Fachkompetenz geprägte und dem einzelnen Menschen zugewandte Lebensart. Wir werden sie vermissen!
In diesen Mitteilungen lesen Sie unter anderen Beiträgen auch einen berührenden Bericht einer Begleiterin von Mobile. Interessante Informationen über stattgefundene und kommende Aktivitäten geben Ihnen einen Einblick in den weiten Aufgabenbereich des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes.
Ganz herzlich danken wir den zahlreichen Spendern, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr wieder unterstützten und uns ermöglicht haben, die Hospiz- und Palliativbetreuung weiter auszubauen. Den zahlreichen Helfern, die den Stand auf dem Adventsmarkt aufgebaut, bestückt und betreut haben, sagen wir herzlichen Dank. Sie haben gebacken, gebastelt, gestrickt und uns wieder mit besonders „exotischen" Marmeladen - inzwischen schon ein Geheimtipp - überrascht.
Auf Initiative des Lions Club Nieder-Olm fand im Dezember ein Benefizkonzert mit der Big Band der Bundeswehr, ein ganz besonderer Klangkörper, in der Rheingoldhalle statt. Der großartige Erlös wurde auf mehrere Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Rheinhessen aufgeteilt und würdigt und unterstützt deren Arbeit. Dieser Abend war ein besonderes Erlebnis. Herzlichen Dank für diese tolle Idee.
Liebe Freunde des Mainzer Hospizes, in diesem Jahr findet bei der Mitgliederversammlung am 07. April turnusgemäß die Wahl des Vorstands statt. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie hierbei oder bei einer unserer kommenden Veranstaltungen persönlich begrüßen dürften. Schauen Sie doch auch einfach einmal auf unsere Homepage, auf der Sie alle wichtigen Informationen und Termine finden.
Für Ihre Unterstützung in den zurückliegenden Jahren danken wir Ihnen ganz herzlich und bitten Sie, bleiben Sie auch weiter an unserer Seite, dann sind wir voller Zuversicht für die nächsten 30 Jahre.

Ihre Lieselotte Vaupel

Du warst reich,
weil Du viel gegeben hast

Wir sind traurig und verabschieden uns....

Dr. med. Monika Kuhlenbäumer

verstarb am 28. Januar 2020 mit 82 Jahren für uns alle unerwartet.

Die palliativmedizinische Versorgung von Schwerkranken war Monika eine Herzensangelegenheit.
Sie stand seit der Gründung des stationären Christophorus-Hospizes über viele Jahre und mit hohem persönlichen Engagement, auch nach ihrer aktiven Kliniktätigkeit in der Anästhesie, als eine der beiden ehrenamtlichen Palliativärztinnen allen Menschen im Hospiz - Gästen, Angehörigen, uns Pflegenden und den Hausärzten – beratend zur Seite.

Ich lernte Monika als warmherzige Frau kennen, die weit über ihre Fachlichkeit hinausgehend und mit hanseatischem Charme für alle ein offenes Ohr hatte. So empfinde ich es als sehr beruhigend zu wissen, dass sie, der die Palliativmedizin viel bedeutete, mit ihrer Familie zusammen von Prof. Martin Weber und seinem Team im Sterben begleitet wurde.

Danke für gemeinsame Erfahrungen, Begegnungen, Gespräche und für all das, was Du uns gegeben hast...

Tschüss Monika....

Brigitte Gruner für das Team des stationären Christophorus-Hospizes in Drais

Neue Mitarbeiterin

Mein Name ist Stephanie Rink, ich bin verheiratet und 51 Jahre jung. Nach meiner Ausbildung zur Altenpflegerin und der Tätigkeit in verschiedenen Verantwortlichkeiten in der Kranken- und Altenpflege seit über 26 Jahren in Berlin und Umland, führte der Weg uns als Ehepaar beruflich nach Rheinhessen. Seit dem 01.01.2020 habe ich mit der Tätigkeit in der Mainzer Hospizgesellschaft meine berufliche Erfüllung gefunden. Seit Februar besuche ich die Weiterbildung zur Palliativ Care-Pflegefachkraft.
Aufgrund meines Wertesystems liegt mir die ganzheitliche Begleitung und Betreuung von erkrankten Menschen und deren Umfeld sehr am Herzen. Ich finde es sehr wichtig, den schwerstkranken und auch sterbenden Menschen respektvoll und liebevoll zu begegnen und ihnen diese Zeit so angenehm wie möglich zu gestalten.
Daher bin ich froh und dankbar, in diesem tollen, multiprofessionellen Team meinen Beitrag dazu leisten zu können.

Stephanie Rink

Neue Trauerbegleiterin

Mein Name ist Marlies Krewet-Briem. Ich bin 1961 bei Fulda geboren und aufgewachsen. Nachdem ich mein Studium der Betriebswirtschaftslehre in Würzburg abgeschlossen hatte, zog es mich in das lebensfrohe und liebenswerte Mainz. Ich bin seit 1986 verheiratet und habe drei mittlerweile erwachsene Kinder im Alter von 31, 27 und 19 Jahren.
Vor fast 15 Jahren erfüllte ich mir mit der Ausbildung zur Heilpraktikerin für Psychotherapie einen großen Wunsch. Da mir Menschen sehr wichtig sind, engagiere ich mich zudem seit 2015 ehrenamtlich bei „Miteinander Gonsenheim" in der Flüchtlingsarbeit, um den Geflüchteten durch die Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse die Integration zu erleichtern.
Im Rahmen eines Grundkurses für Sterbebegleitung durfte ich bereits 2007 die Arbeit des Mainzer Hospizes kennenlernen. Auch trauernden Angehörigen Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken, um sie ein Stück des Weges aus der Trauer ins Leben zurück zu begleiten, ist eine wichtige Aufgabe. Seit Dezember 2019 bin ich deshalb als ehrenamtliche Trauerbegleiterin Teil des Teams der Mainzer Hospizgesellschaft und freue mich auf vielfältige und bereichernde zwischenmenschliche Begegnungen.

Marlies Krewet-Briem

Ein kurzer Sommer mit Milena

Milena, ein 13 Jahre altes Mädchen, sah ich Ende Mai 2019 zum ersten Mal beim Erstbesuch der Familie in Begleitung von Eva Wagner, der Koordinatorin des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Mobile. Das sollte meine erste Begleitung werden. Mir gingen viele Fragen im Kopf herum. Aus den Vorbereitungsgesprächen mit Eva Wagner wusste ich, dass mir keine langfristige Begleitung, sondern eine voraussichtlich recht kurze Sterbebegleitung bevorstand.
Was würde ich antreffen, wie würden mich das Mädchen, seine Schwester und die Eltern empfangen?
Ich war informiert, dass Milena seit Jahren an einer seltenen Erkrankung litt, bei der unterschiedliche neurologische Symptome wie Beeinträchtigungen beim Gehen, Sprechen usw. auftreten, kombiniert mit einer schweren Immunschwäche. Nun hatte sich seit dem Frühjahr 2019 noch eine unheilbare Krebserkrankung eingestellt als Folge der seltenen Erkrankung.
Damit Milena in ihrer letzten Lebensphase zu Hause bleiben konnte, wurde sie durch das Kinderpalliativteam aus Frankfurt medizinisch versorgt und begleitet.
Bei meinem zweiten Besuch nahm Milena sofort Kontakt mit mir auf und zeigte mir ihr Zimmer mit allen ihren Spielsachen und ihre Baby-Born-Puppe, mit der wir ausgiebig gemeinsam spielten. Auch Memory spielte sie immer wieder gerne.
Die Mutter ließ uns bald alleine und Milena erzählte, wenn auch sehr verlangsamt, dass sie die Förderschule nun nicht mehr besuchen könne. Sie sei nun jeden Tag zu Hause, wo sie Tag und Nacht von ihrer Mutter versorgt werde, da sie ständig auf Hilfe angewiesen sei. Sie zeigte mir ihre Schulhefte und ihre Mappe mit ausdrucksvoll gemalten Bildern.
Später kam ihre jüngere Schwester Anna von der Schule und wollte mit uns spielen, doch Milena bestand darauf, mit mir alleine zu spielen. Darüber war ich erstaunt. Dies sollte sich jedoch im Verlauf ändern.
Mit ihrer offenen und zugewandten Art machte Milena es mir leicht, eine Beziehung aufzubauen. Bei unseren ersten beiden Treffen bestimmte Milena unsere Aktivitäten. Da sie es liebte einzukaufen, nahm ich sie im Rollstuhl mit.
Für die nachfolgenden Treffen dachte ich mir Wortspiele und kleine Denksportaufgaben aus. Milena liebte diese Spiele, vor allem das Rechnen.
Ende Juni bemerkte ich eine starke Veränderung bei Milena. Sie litt unter heftigen Schmerzattacken und ihre Kräfte schwanden merklich. Wir spielten nur noch im Wohnzimmer, wo sie die meiste Zeit liegend auf dem Sofa verbrachte. Auch die kleine Schwester Anna durfte nach der Schule nun mitspielen.
Milena wollte nicht über ihre Erkrankung sprechen und auch keine Tränen sehen. Auf Wunsch der Eltern sprach ich das Thema Tod und Sterben in Milenas Beisein nicht an. Sie genoss es sehr, wenn ich auf ihre Bitte hin ihre Beine und Füße massierte oder den Rücken. So verbrachten wir schöne und frohe Stunden zusammen beim Plaudern und Spielen.
Auch Milenas Eltern brachten mir großes Vertrauen entgegen in manchen Gesprächen, die sich jeweils gegen Ende meiner Besuche ergaben. Durch meine regelmäßigen Besuche konnte die Mutter die Zeit für sich nutzen oder gemeinsam mit ihrem Mann etwas unternehmen.
So wurden mir Milena und ihre Familie, zu der auch eine Oma gehörte, sehr vertraut. Obwohl alle Familienmitglieder erlebten, dass Milenas Lebenskräfte abnahmen, wurde darüber nicht gesprochen.
An einem Abend Mitte Juli rief der Vater mich an und berichtete unter Tränen, dass Milena am Nachmittag in den Armen der Mutter und im Beisein der ganzen Verwandtschaft aus Polen eingeschlafen sei. So hatte sie es sich gewünscht – alle noch einmal zu sehen; so lange hatte sie durchgehalten.
Die Einladung der Eltern zur Beisetzung habe ich gerne angenommen. Begleitet wurde ich von Hannah Bisdorf, der zweiten Koordinatorin von Mobile. Es war ein sehr bewegender Abschied für mich, von einem tapferen jungen Mädchen, seiner Schwester und den Eltern, die alles getan hatten, was sie konnten.
Auf Wunsch der Eltern und der Schwester kam ich noch zweimal zu Besuch. Wir besuchten das Grab, sprachen über Milena, welche Lücke sie hinterlassen hat und wie es weitergehen könnte in der Familie.
Diese Besuche waren für mich ein Abschiednehmen von einem Ort, von vertrauten Menschen, von einer gemeinsam erlebten Lebenssituation, die kaum intensiver sein kann, als beim Tod eines geliebten Kindes.
Ich bin froh und dankbar, dass ich diese erste Begleitung erleben und für mich positiv abschließen durfte, auch dank der Unterstützung durch die Koordinatorinnen und die Supervision.

Theresia Kimmig-Gabel,
Ehrenamtliche Kinder- und Jugendhospizbegleiterin Mobile

Tag der Kinderhospizarbeit

Fotoausstellung in Bad Kreuznach

Jedes Jahr findet am 10. Februar der bundesweite „Tag der Kinderhospizarbeit" statt. Als Zeichen der Unterstützung wird ein grünes Band getragen, das auf das Thema Kinderhospizarbeit aufmerksam macht und die Anteilnahme des Trägers mit den betroffenen Familien und Kindern ausdrückt. Darüber hinaus finden in ganz Deutschland Veranstaltungen statt, die der Deutsche Kinderhospizverein auf seiner Homepage auflistet. Aus diesem Anlass zeigte der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile in Kooperation mit der Stiftung Philip Julius e. V. für mehrfach schwerstbehinderte Menschen und ihren Familien die Ausstellung „Wir sind Kinder! Bilder von besonderen Menschen" des Fotografen Stefan Mantel in der Stadtbibliothek Bad Kreuznach. Die Ausstellung lief vom „Tag der Kinderhospizarbeit" am 10.02.2020 bis zum „Tag der seltenen Erkrankungen" am 29.02.2020. Die Stadtbibliothek Bad Kreuznach hatte an jedem Öffnungstag etwa 450 Besucher, die sich neben der Buchausleihe einen Einblick in die Welt schwerbehinderter Kinder nehmen konnten, um deren besondere Welt mit Interesse und Respekt vor dem Leben zu betrachten.

Eva Wagner,
Koordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile

Spenden

LBBW spendet für den Kinder- und Jugendhospizdienst

Mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro unterstützt die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) die Arbeit des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Mobile der Mainzer Hospizgesellschaft. Das Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet die betroffenen Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien und steht ihnen in dieser schwierigen Situation zur Seite. Durch ihre Zeit, Zuwendung und Offenheit können sie eine große Unterstützung sein und zur Entlastung der Familien beitragen.
„Der Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile in Mainz leistet Außergewöhnliches. Diese sicherlich nicht immer leichte Arbeit, wollen wir ganz bewusst unterstützen", sagte Frank Jöhrendt, Leiter Unternehmenskunden bei der LBBW in Mainz, der den Spendenscheck an Uwe Vilz, Geschäftsführer Mainzer Hospizgesellschaft, übergab. „Wir freuen uns sehr über diesen tollen Betrag, der für uns zugleich auch Wertschätzung des Engagements der ehren- wie auch hauptamtlichen Mitarbeiter ist. Unsere Arbeit wird überhaupt erst möglich durch solche Spenden – herzlichen Dank dafür an die LBBW!" freute sich Uwe Vilz.
Außergewöhnlich ist nicht nur die Arbeit des Hospizes, sondern auch der Ursprung der Spendenaktion: „Im Sommer hat die LBBW ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgerufen, nicht mehr genutzte Dateien von ihren Bankrechnern zu löschen und beschlossen, für jedes gelöschte Gigabyte einen Euro an stationäre Kinderhospize beziehungsweise Kinderhospizdienste an den fünf Zentralstandorten der Bank – Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Mainz und Leipzig – zu spenden", erklärt Christiane Vorspel, für die IT zuständige Bereichsvorständin der LBBW.
Insgesamt kam eine Spendensumme von 25.000 Euro zusammen; 5.000 Euro für jede der fünf Einrichtungen.

Alexander Braun (Pressestelle LBBW)

Spenden – Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

Polizeibeamte des Altstadtreviers spenden an Mobile

Auch in diesem Jahr wurde der Erlös der zurückliegenden Weihnachtsfeier der Polizeiinspektion Mainz 1 einem guten Zweck zugeführt. Freuen durfte sich der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile, der seinen Sitz in unmittelbarer Nähe zum Altstadtrevier hat. Im Rahmen einer kleinen Feier übergaben der Dienststellenleiter des Altstadtreviers, Polizeirat Raphael Schäfer und Polizeioberkommissar Rolf Krambs, den Spendenscheck in Höhe von 1.250 Euro. Die Summe setzt sich aus dem Erlös einer Tombola und aus Spenden zusammen. Die Koordinatorinnen des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizes, Eva-Maria Wagner und Judith Windgätter-Seulberger nahmen den Spendenscheck entgegen und erläuterten den Polizeibeamten die Möglichkeiten des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Mobile, dessen Wirkungsbereich sich auf die Regionen Mainz, Rheinhessen und Vorderhunsrück erstreckt.

Polizeipräsidium Mainz Pressestelle

Judith Windgätter-Seulberger, Rolf Krambs, Raphael Schäfer, Eva Wagner (vlnr.)

LKA Mainz spendet an Mobile

Am 17. Februar 2020 übergab Johannes Kunz, Präsident des Landeskriminalamtes in Mainz, die Spende der Mitarbeiter vom Weihnachtsmarkt 2019. Begünstigt wurden zum wiederholten Mal die städtische Kindertagesstätte in der Kreyßigstraße in unmittelbarer Nachbarschaft des LKA sowie mit 400 Euro der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile der Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e. V. Herr Kunz informierte sich im persönlichen Gespräch über die Ziele der beiden Organisationen.

Eva Wagner,
Koordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile

Claudia Crespi, Förderverein Kita Kreyßigstraße, Johannes Kunz, Präsident LKA Mainz, Eva Wagner, Koordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile, Thomas Breiling, Mitarbeiter LKA Mainz sowie ehrenamtlicher Kinderhospizbegleiter von Mobile

Brunnebutzer spenden an Mobile

"Bei den Brunnebutzer ein Helau erschallt, die Kürassier Garde wird elf Jahre alt."

Passend zur Jubiläumszahl „11" konnte die Kürassiergarde 1.111 Euro für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile an Uwe Vilz im Rahmen des Ordensempfangs übergeben. Diese stattliche Summe kam anlässlich einer Benefizveranstaltung Mitte Januar auf dem Theaterplatz in Mainz durch den Verkauf von Streuselkuchen, frisch gebrühtem Kaffee und Getränken sowie Spenden zustande. Herzlichen Dank für diese schöne Aktion!

Marcus Schwalbach (Kommandeur), Volker Wagner (Präsident), Uwe Vilz (vlnr.)

Ein Abend, dem Vergessen gewidmet

Die Tagesklinik für demenziell Erkrankte

Verhaltensänderungen, die mit einer Demenz einhergehen, waren das Thema der abendlichen Veranstaltungin der GPS Tagesklinik II in Mainz-Bretzenheim für die ehrenamtlichen Hospizbegleiter, also ein Abend, um sich genauer mit „dem Vergessen" zu beschäftigen. Da die ehrenamtlichen Hospizbegleiter in ihren Begleitungen immer häufiger auch mit demenziellen Veränderungen konfrontiert sind, war die Neugier und Erwartungshaltung der Teilnehmer, mit hilfreichen Informationen aus dem Abend herauszugehen, entsprechend hoch.
Jennifer Kessler, Fachergotherapeutin für Demenz in der GPS Tagesklinik II, hat ihren Vortrag in wunderbarer Weise präsentiert. Sie hat nicht nur zahlreiche Fachinformationen und Hintergrundwissen zum Thema sehr anschaulich vermittelt, sondern auch mit zahlreichen Erlebnissen und Geschichten aus ihrem Alltag gespickt, was in der Runde zu einem offenen und anregenden Austausch geführt hat. Ihr Augenmerk lag darauf, wie sich ein Mensch bei demenzieller Erkrankung verändert und wie man ihm mit einfachen Mitteln den Alltag erleichtern kann, insbesondere in der ersten und zweiten Phase einer demenziellen Erkrankung. Wichtig dabei ist stets eine gut ausgeprägte Empathie sowie Fingerspitzengefühl, was es ermöglicht, den Betroffenen dort abzuholen, wo er es benötigt.
Im ersten Teil der Veranstaltung ging Jennifer Kessler näher auf den Verlauf der Krankheit ein. Welche Veränderungen treten in welchem Stadium ein, so dass leichter zu verstehen war, wie man auch im betroffenen Umfeld besser mit der Krankheit umgehen kann. Sie zeigte, wie man Verständnis für Gefühlsausbrüche von Betroffenen (z.B. Wut, Angst, Scham, Misstrauen, etc.) aufbringen kann, wie man das, was bei den Betroffenen noch vorhanden ist und funktioniert, gut nutzen kann und gab dazu alltägliche Tipps und Hilfestellungen. Hilfreich für das betroffene Umfeld eines demenziell Erkrankten ist, offen zu sein für die völlig neuen Denk- und Handlungsmuster und sich zudem durch das Aufbringen von Verständnis auf die gleiche Ebene begeben zu können. Wichtig ist darüber hinaus, zu akzeptieren, dass es kein Patentrezept im Umgang mit demenziell Erkrankten gibt – was an einem Tag gut klappt, kann am nächsten Tag schon hinfällig sein und nicht mehr funktionieren. Genau dieser schnelle Wandel innerhalb der Krankheit macht es so enorm schwer im Umgang mit ihr.
Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden den Teilnehmern die Räumlichkeiten der Tagesklinik gezeigt. Mit welcher Liebe zum Detail das Wohnzimmer, der Ruheraum oder auch der Aufenthaltsraum eingerichtet sind, ist fast nicht mit Worten zu beschreiben, das muss man vielmehr gesehen haben! Von den liebevoll angeordneten Gegenständen aus alten Zeiten wie z.B. eine alte Kaffeemühle oder ein altes Bügeleisen, die bei den Erkrankten Erinnerungen aus dem Langzeitgedächtnis wachrufen über die batteriebetriebene und nahezu echt-wirkende schnurrende Fellkatze im Wohnzimmer, um den Kontakt zu Tieren zu fördern und eine Kommunikation ohne Sprache zu ermöglichen, bis hin zu Nesteldecken, Handpuppen und Kuscheltieren, etc., die es den Betroffenen leichter machen, etwas mit ihren Händen, nämlich das was noch möglich ist, zu tun. Da hatten selbst die Teilnehmer eine große Freude!
Zusammenfassend kann man nur sagen, ein rundherum gelungener Abend mit viel Hintergrundwissen und dazu jeder Menge praktischer Tipps und Hilfestellungen und all das in einem tollen Ambiente – das wird ganz sicher so schnell nicht in Vergessenheit geraten!
Barbara Romero sagte: „Das, was jetzt ist, ist weniger als es war, aber mehr als es jemals sein wird!", sprich: das, was verloren ist, wird nicht zurückkommen und das, was jetzt noch vorhanden ist, müssen wir uns zu Nutzen machen – treffender kann man es nicht zusammenfassen!

Sandra Nauth, Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Wir sagen Danke

Weihnachts-Tombola im Nagelstudio

Uwe Vilz, Anna Hetzel, Petra Bittner, Lieselotte Vaupel (vlnr.)

Traditionell veranstaltet „DAS NAGELSTUDIO – LCN Premium Center" in der Weihnachtszeit eine Tombola – so auch im letzten Advent bereits zum dritten Mal für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile. Mit dem Kauf von Losen konnten die Kundinnen verschiedene Preise wie Nagellacke, Handcremes etc. gewinnen. Wir können uns wieder über einen Reinerlös von 1.000 Euro freuen, den Petra Bittner und ihre Mitarbeiterin Anna Hetzel, in der Geschäftsstelle überreichten. Insgesamt kamen seit 2016 schon über 4.700 Euro für Mobile zusammen!

Uwe Vilz

Weihnachtliche Einstimmung „Zur Dutt"

Am 19. Dezember 2019 fand zum 15. Male im Bodenheimer Gutsausschank „Zur Dutt" die weihnachtliche Einstimmung statt. Die Familien Duttenhöfer und Rüger unterstützen uns schon seit 2006. Mit dem diesjährigen Erlös in Höhe von 2.600 Euro haben sie in all den Jahren die stolze Summe von insgesamt 24.760 Euro gesammelt.

Uwe Vilz

vlnr.: Lieselotte Vaupel, Edeltraud Duttenhöfer, Andrea Duttenhöfer-Rüger, Katharina Rüger, Dr. Rainer Schwab

Erneute Spende der Erwin Braun-Stiftung für Letzte Hilfe-Kurse

Im Februar übergab Stiftungsrat Univ.-Prof. Dr. med. Peter Vaupel (Klinikum rechts der Isar der TU München) eine Spende in Höhe von 10.000 Euro der Dr. med. h.c. Erwin Braun- Stiftung (Basel) an die Mainzer Hospizgesellschaft. Mit dieser Spende ist es uns möglich, das sehr erfolgreiche Angebot „Letzte Hilfe-Kurse" weiter fortzusetzen. So können davon z.B. die Schulungen von weiteren Kursleiterinnen, ein Koffer mit wichtigen Materialien und die Kosten für die Durchführung der Kurse finanziert werden. Dank der großzügigen Unterstützung ist es uns so auch möglich, die Letzte Hilfe-Kurse für einen sehr moderaten Teilnahmebeitrag anzubieten. In 2020 werden wir u.a. auch in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Mainz (VHS) zwei Kurse anbieten können.

Uwe Vilz

Benefizkonzert mit Big Band der Bundeswehr

Lions Club Nieder-Olm spendet

Die Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Mainz und der Region in ihrer ehrenamtlichen Arbeit zu unterstützen, hatten sich die Lions Clubs aus Mainz und Rheinhessen vorgenommen und am 3. Dezember 2019 erfolgreich ein Benefizkonzert mit der Big Band der Bundeswehr in der Rheingoldhalle ausgerichtet. Dank 700 Besuchern und Unterstützung durch die Schirmherrschaft der Mainzer Volksbank konnte der beachtliche Reinerlös von 23.000 Euro erzielt werden, der nunmehr den einzelnen Einrichtungen zufließt.
Im Februar übergaben der Ideengeber und Hauptorganisator des Konzerts, Dr. Bernd Groth, der Präsident des Lions Clubs Nieder-Olm, und Brigitte Weitmann, Vizepräsidentin der Nieder-Olmer Lions, 4.000 Euro an Lieselotte Vaupel, Vorsitzende der Mainzer Hospizgesellschaft und an Geschäftsführer Uwe Vilz.
Als Zeichen der Anerkennung für alle, die beruflich oder ehrenamtlich ihre Mitmenschen auf der letzten Etappe ihres Lebens umsorgen und auch deren Angehörigen zur Seite stehen, möchten die Lions ihren Beitrag gern verstanden wissen, betonte Dr. Groth. Die Zuwendung kommt im Übrigen auch den Menschen in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm zugute, denn die Mainzer Hospizgesellschaft versorgt im Bedarfsfall auch sie.

Die Spende der Lions sei hochwillkommen machte Uwe Vilz seinerseits deutlich und erläuterte, dass der Hospizverein mit dieser Summe die Ausbildung für zwei ehrenamtliche Trauerbegleiter, die Angehörige in der Bewältigung ihrer Trauer helfen, finanzieren kann.

Gisela Zurmühlen

NEUE PATEN

Stand: 27. Januar 2020
669 Paten

Holub, Jan
Sextro, Ulrich
Volz, Susanne
Zeller, Gabriele

NEUE MITGLIEDER

Stand: 27. Januar 2020 | 1.870 Mitglieder

Barth, Hiltrud
Denninger, Ruth
Denninger, Dr. Gerhard
Dietz, Peter Michael
Dietz, Roswitha
Dignass, Marija
Erhorn, Sibylle
Hoffmann, Christiane
Knies, Roswitha
Lorenz, Michael
Lüke, Doris
Marinoske, Marion
Marinoske, Frank
Metzler, Christiane
Meijer, Irmgard
Musshafen, Erwin
Plum, Dorothee
Szydlowski, Elvira
Woilers, Anja
Zeller, Gabriele

30 Jahre Mainzer Hospizgesellschaft

Wir feiern und freuen uns auf zahlreiche Begegnungen!

Festgottesdienst

Am 15. Mai 1990 wurde von 17 engagierten Mainzer Bürgerinnen und Bürgern die Hospizgesellschaft Christophorus e.V. im ehemaligen Hildegardis-Krankenhaus gegründet – und 30 Jahre später, am 15.05.2020, wollen wir unseren „Geburtstag" mit einem Ökumenischen Festgottesdienst in der Augustinerkirche (Augustinergasse) um 17.00 Uhr mit Ihnen feiern. Die Gestaltung des Gottesdienstes übernehmen vertraute Menschen, die sich schon seit vielen Jahren für die Hospizgesellschaft engagieren: die Gruppe ConTakt aus Ober-Olm, PantaRhei sowie die beiden Dekane Andreas Klodt (Evangelisches Dekanat Mainz) und Markus Kölzer (Katholisches Dekanat Mainz-Stadt). Im Anschluss laden wir sie herzlich zu einem Umtrunk in den Kreuzgang des benachbarten Priesterseminars ein, bei dem wir erstmals unseren Jubiläumswein ausschenken werden.

Uwe Vilz

Benefizveranstaltung in St. Stephan, Mainz am 24. Mai 2020 um 17.00 Uhr

„Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben." (Johannes 10,10) – Zwischen Zweifel und Zuversicht –

Wir laden Sie zu einem Orgelkonzert ein, um bei Orgelmusik und Texten ein wenig innezuhalten. Gemeinsam mit Bischof Dr. Peter Kohlgraf und Propst Dr. Klaus Volker Schütz, Vorsitzender des Stiftungsrates der Ökumenischen Hans-Voshage-Hospizstiftung, begehen wir das 20-jährige Jubiläum der Ökumenischen Hans-Voshage-Hospizstiftung und 30 Jahre Mainzer Hospizgesellschaft.
An der Orgel: Hans Gilbert Ottersbach (Organist an St. Stephan) und Diözesankirchenmusikdirektor i. R. Thomas Drescher.
Im Anschluss sind Sie herzlich zu einem Umtrunk in den Kreuzgang von St. Stephan eingeladen – natürlich gibt es auch dort unseren „Hospizwein".

Uwe Vilz

Karikaturenausstellung "Sie hat mir der Himmel geschickt"

Wanderausstellung zum Thema Sterben, Tod und Trauer

Die Hospiz-Akademie Bamberg und der Hospizverein Bamberg wollten sich in deren Jubiläumsjahr 2012 dem Themenkreis „Sterben, Tod und Trauer" auf humorvoll-nachdenkliche Weise im Rahmen der Karikaturenausstellung „Sie hat mir der Himmel geschickt" nähern. Mit wohl kaum einem anderen Medium als der Karikatur gelingt es, auf derart plakative Weise den Betrachter zu erreichen, bisweilen auch provokativ zu sensibilisieren und zum Nachdenken anzuregen.

Wir freuen uns, dass wir diese sehenswerte Ausstellung in der Zeit vom 05.05. bis zum 27.05.2020 im Erbacher Hof (Grebenstraße 24-26) präsentieren dürfen – ein Besuch lohnt sich.

Uwe Vilz

Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 26.02.2020 zum § 217 StGB

Die Konsequenzen der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom Aschermittwoch, dass das Verbot der „geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung" gegen das Grundgesetz verstoße, erfüllen uns mit großer Sorge.
Der Senat kommt in seinem Urteil zum Schluss, dass „das allgemeine Persönlichkeitsrecht als Ausdruck persönlicher Autonomie ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben umfasst. Dieses Recht schließt die Freiheit ein, sich das Leben zu nehmen, hierfür bei Dritten Hilfe zu suchen und, soweit sie angeboten wird, in Anspruch zu nehmen." Das Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung in § 217 (im Sinne einer auf Wiederholung angelegten Tätigkeit beispielsweise durch Sterbehilfevereine wie Dignitas) verenge „die Möglichkeiten einer assistierten Selbsttötung in einem solchen Umfang, dass dem Einzelnen faktisch kein Raum zur Wahrnehmung seiner verfassungsrechtlich geschützten Freiheit verbleibt." Daher sei § 217 für nichtig zu erklären.
Wir befürchten, dass die geschäftsmäßige Suizidhilfe zu einer „normalen" Form der Lebensbeendigung insbesondere für alte und kranke Menschen wird, die sich einem zunehmenden inneren oder äußeren Druck ausgesetzt sehen könnten, ihr Leben durch Selbsttötung zu beenden. In Ländern wie Holland, Belgien und der Schweiz mit liberalen Regelungen zur Suizid- und Sterbehilfe ist ein stetiger Anstieg assistierter Selbsttötungen zu verzeichnen.
Die Richter in Karlsruhe betonen, dass der Gesetzgeber zum Schutz der Selbstbestimmung über das eigene Leben verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten wie z.B. gesetzlich festgeschriebene Aufklärungs- und Wartepflichten, Änderungen im Arzneimittel- und Betäubungsmittelrecht sowie Erlaubnisvorbehalte bis hin zu Verboten besonders gefahrträchtiger Suizidhilfeangebote hat – aber der Mensch das Recht und die Möglichkeit haben muss, mit Hilfe anderer Menschen sein Leben zu beenden, unabhängig davon, ob z.B. eine unheilbare Erkrankung vorliegt.
Gerade diese Perspektive, dass unabhängig von einer begrenzten Lebenserwartung ein Anspruch auf Beihilfe zum Suizid besteht, lässt uns befürchten, dass es zu einem deutlichen Anstieg der Suizidfälle kommen wird. Wir sehen die Gesellschaft insgesamt in der Verantwortung, Menschen in existentiellen Notlagen eine Perspektive und Begleitung anzubieten, so dass es gar nicht erst zum Suizidwunsch kommt. Der im Grundgesetz garantierte Schutz der Würde und des Lebens darf nicht in Frage gestellt werden.
Wir fordern daher die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft auf, schnellstmöglich die vom Gericht aufgezeigten Gestaltungsspielräume in Gesetzgebung umzusetzen und weiter daran zu arbeiten, Versorgungslücken in Medizin und Pflege zu schließen. Wir fordern auch, dass die hospizlich-palliativen Strukturen und die Betreuungsmöglichkeiten alter und gebrechlicher Menschen weiter ausgebaut werden müssen.
Wir, unser Team aus Ärzten, Pflegenden, weiteren Berufen des Gesundheitswesens, Seelsorgern und Ehrenamtlichen lassen die Patienten und ihre Zugehörigen im Leben und im Sterben nicht allein. Wir gewährleisten die bestmögliche Linderung von Symptomen und Nöten und halten gemeinsam mit Patienten und deren Familien auch kritische Phasen der Erkrankung aus, in denen Lebenswille und Todessehnsucht dabei zeitweilig durchaus nebeneinander stehen können.
Die Sorgen schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen gilt es ernst zu nehmen. Häufig sind es Ängste vor Schmerzen, vor Einsamkeit, vor Verlust der Selbstbestimmung und die Furcht, anderen Menschen zur Last zu fallen, die zu Suizidgedanken führen.
In unserer täglichen Arbeit machen wir immer wieder die Erfahrung, dass durch Linderung von Schmerzen und anderen Beschwerden, durch Zuwendung und Begleitung, sowie das Anhören, Annehmen und Ernstnehmen von Sorgen und Ängsten, der Wunsch nach einem Beenden des eigenen Lebens in den Hintergrund tritt. Wir, ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende, stehen Patienten und Angehörigen für Gespräche gerne zur Verfügung und bieten ihnen unsere Unterstützung in schweren Zeiten an.
Wir möchten darauf hinweisen, dass bei der aktuellen Rechtslage in Deutschland weder medizinische Eingriffe noch lebensverlängernde Maßnahmen gegen den Willen eines Patienten erfolgen dürfen. Für den Erhalt von Kontrolle und Selbstbestimmung bis an das Lebensende können neben frühzeitigen Gesprächen auch die Patientenverfügung und Vorsorgeplanung genutzt werden. Hierzu können Sie sich gerne nach Terminvereinbarung bei uns beraten lassen.

Dieser Text entstand unter Beteiligung von Vorstand und Geschäftsführung der Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V., Markus Hansen und Michael Schwarz (Christophorus-Hospiz Mainz-Drais), Dr. Bernd Wagner (Palliativmedizin Katholisches Klinikum Mainz) sowie Professor Dr. Martin Weber (Palliativstation Universitätsmedizin Mainz).
Uwe Vilz

Termine · Termine · Termine · Termine · Termine

Jubiläumsjahr

Ökumenischer Festgottesdienst

Freitag, 15. Mai 2020,
um 17.00 Uhr
Augustinerkirche (Augustinergasse) mit anschließendem Umtrunk

Benefizorgelkonzert

Sonntag, 24. Mai 2020,
um 17.00 Uhr
Kirche St. Stephan (Mainz) mit anschließendem Umtrunk

Karikaturenausstellung „Sie hat mir der Himmel geschickt"

Vom 05.05. bis zum 27.05.2020
Erbacher Hof, Grebenstraße 24-26

Kurse

Informationsabend für die Kurse

21. April 2020 von
18.00 – 19.30 Uhr
Weißliliengasse 10, 2. OG,
55116 Mainz

Grundkurs B

10. Juni – 15. Juli 2020
von 15.00 – 18.00 Uhr
Eine Anmeldung ist erforderlich in der Geschäftsstelle unter Telefon 06131 – 235531 oder per E-Mail an kontakt@mainzer-hospiz.de.

Letzte Hilfe-Kurse

Termine der Kurse auf Anfrage in der Geschäftsstelle unter
Telefon 06131 – 235531 oder
unter www.mainzer-hospiz.de.

Trauerangebote

Offener Gesprächskreis für Trauernde

17. April 2020, 15. Mai 2020,
19. Juni 2020, jeweils freitags
von 15.00 – 16.30 Uhr
Weißliliengasse 10, 2. OG,
55116 Mainz

Spaziergang für Trauernde

Sonntag, 19. Juli 2020, 14.00 Uhr,
Rosengarten (Anmeldung in der Geschäftsstelle bis 16. Juli 2020 unter Telefon 06131 - 235531 erforderlich). Wir wollen beim Gehen miteinander ins Gespräch kommen und die Gelegenheit bieten, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Kaffeetrinken.

Frühstück für Trauernde

Samstag, 20. Juni 2020
von 09.00 – 11.00 Uhr
Einladung für Trauernde, die in den letzten 15 Monaten einen Angehörigen verloren haben. Beginnen Sie den Tag mit Menschen in ähnlicher Lebenssituation. Zusammensein, gemeinsam essen und trinken, erinnern, Erfahrungen austauschen. Das Frühstück findet in der Geschäftsstelle, Weißliliengasse 10, 55116 Mainz statt. Anmeldung bis 17. Juni 2020 unter Telefon 06131 – 235531.

Begleitete Trauergruppe

ab April 2020 in der Geschäftsstelle der Mainzer Hospizgesellschaft, Weißliliengasse 10, 2. OG,
55116 Mainz.
Die Gruppe ist offen für Frauen und Männer, die ihren Partner verloren haben und die darüber mit anderen Betroffenen ins Gespräch kommen möchten.

Das VORTREFFEN hierzu findet statt **am Montag, 23. März 2020 um 17.30 Uhr** in der Weißliliengasse 10, 2. OG, 55116 Mainz. Bei dem Vortreffen werden die weiteren Termine gemeinsam festgelegt und alle wichtigen Absprachen getroffen.
Anmeldung bis 13. März 2020 unter Telefon 06131 – 235531.

Weitere Veranstaltungen

Sterben – nur Privatsache?

Dienstag, 28. April 2020,
19.30 Uhr
Gemeindezentrum St. Bernhard,
Hans-Böckler-Straße 19-21,
55128 Mainz
Gesprächsabend mit Prof. Dr. Michael Albus (Theologische Fakultät Universität Freiburg), Pastoralreferent Karl-Heinz Feldmann (Katholische Seelsorge, Universitätsmedizin Mainz) und Prof. Dr. Martin Weber (Abt. für Palliativmedizin, Universitätsmedizin Mainz) sowie mit lyrischen Texten, verfasst und vorgetragen von Julia Weber (Medizinstudentin).

Impressum

Herausgeber:	Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e. V.
ViSdP:	Lieselotte Vaupel
Redaktion:	Christine Oschmann, Uwe Vilz
Lektorat:	Christine Oschmann M.A.
Herstellung:	gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH
Bildnachweis:	Seite 4: Andrey Osipets/ Shutterstock.com
Auflage:	2200 Exemplare